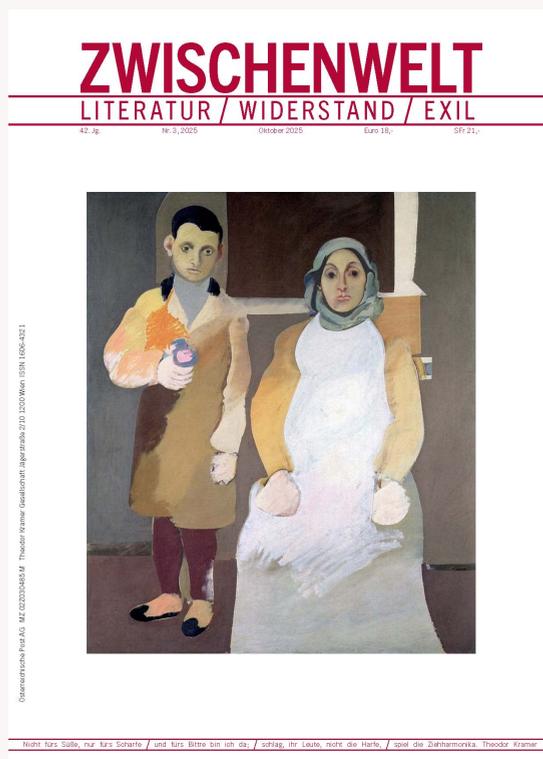




Lost cause ?



Das Ziel der Hamas – beziehungsweise des Dschihadismus – ist die Auslöschung Israels. Es geht nicht um die Befreiung der eigenen Bevölkerung, es geht nicht einmal um Gaza. Es geht darum, dass es keinen jüdischen Staat geben darf.

Mit den Abraham Accords haben andere arabische Kräfte einen anderen Weg beschritten. Doch dieser soll offenbar mit allen Mitteln gesprengt werden. Die zeitliche Nähe des Angriffs am 7. Oktober 2023 zu dieser arabisch-israelischen Annäherung ist hier sicher kein Zufall. Wer den Menschen in Gaza helfen möchte, und daran hängt sich ja ein Gros der Kritik an Israel auf, muss diese neuartige Kriegstaktik dechiffrieren und Strategien entwickeln, erfolgreich zu kontern. Was stattdessen passiert, ist das Dämonisieren Israels und zeitgleich auch aller Juden und Jüdinnen in der Diaspora.

Diese aktuelle Situation ist unerträglich und gleichzeitig offenbar unauflösbar. It's a lost cause. So fühlt es sich jedenfalls an in diesem Sommer 2025.

Alexia Weiss in der Zwischenwelt 3/2025

**HINWEIS: Heute im Hamakom:
Der siebente Oktober
Lesedrama für 4 Stimmen
von Doron Rabinovici**

Theater Nestroyhof Hamakom

Nestroyplatz 1, 1020 Wien

Tickets: +43 1 8900314 ticket@hamakom.at



Heute wird es nur darum gehen, den Stimmen zu folgen, sie nicht totzureden, sie nicht zu übertönen, sie nicht auszublenden, sie nicht zu verdrängen, sie nicht abzutun, sie nicht vergessen zu machen – nicht all jene, die gerade noch überlebten, doch auch die vielen nicht, die ermordet wurden, zudem nicht diejenigen, die noch in Todesgefahr schweben, die zu Geiseln gemacht wurden an jenem siebenten Oktober, von denen wir nicht wissen, ob sie heimkehren werden in einem Stück. Ihr Leid gilt es anzuerkennen und die Berichte auszuhalten, auch wenn kaum Tröstliches übrigbleibt, vielleicht nur der Wunsch, den Hass zu überwinden, und die Sehnsucht nach einem Ausweg für beide Völker.

Aus: Doron Rabinovici - Prolog zu Der siebente Oktober

In: Zwischenwelt 4/2024



**/// In den nächsten Tagen finden Sie
in Ihrem Postfach die neue
ZWISCHENWELT (3/2025)**

/// SCHWERPUNKT

/// Schreiben über Aghet und Armenien

/// Die Kinder des Musa Dagh

Einleitende Worte von **Martin Krist** ([Link](#)) und **Peter Roessler** ([Link](#)).

/// Mit Beiträgen von Arben Idrizi, Martin Krist, Alexia Weiss, Hellmut Butterweck, Victoria Amelina, Olha Volynska, Florian Müller, Walter Thaler, Bernhard Wenzl, Elisabeth Fritsch, Eva Schörkhuber, Peter Paul Wiplinger, Nathalie Rouanet, Denial Bahtijaragić, Boško Tomašević, Robert Streibel, Jelena Semjonowa-Herzog, Harald Maria Höfinger, Constantin Schwab, Anna Benedek, Barbara Zeizinger, Evelyn Adunka.

/// Schwerpunkt: Peter Roessler, Peter Stephan Jungk, Julia Danielczyk, Barbara Denscher, Aram Mirzoyan, Ferdinand Bruckner, Helene Maimann, Anselm Meyer, Herbert Maurer, Hrant Matevossian, Arpi Voskanian.

Falls Sie die ZWISCHENWELT nicht erhalten, bestellen Sie dieses Heft unter office@theodorkramer.at Betreff: Probeexemplar

/// Aus dem aktuellen Heft

Victoria Amelina: Blick auf Frauen den Krieg im Blick

Unsichtbare Flüchtlinge – Tetjana Pylyptschuk

Ihr Archiv dürfte für den Rest der Welt bedeutungslos sein; es sind die schrägen Vögel, die Ukrainer aus freien Stücken: die Erschossene Wiedergeburt,

abgeschlachtet, in den 1930ern in Massengräbern verscharrt, in der Sowjetunion totgeschwiegen; die ukrainischen Sechziger, die in den 1960er und 70er Jahren ins Arbeitslager gesteckt wurden, weil sie es gewagt hatten, die Erinnerung wachzuhalten. Ihre Werke wurden nicht zeitig genug übersetzt, um Teil der Weltliteratur und des europäischen Diskurses zu werden. Aber für Leute wie Tetjana Pylyptschuk, die sie jetzt im Dunkeln bewachen, bedeuten sie die Welt.

Helene Maimann: Missak Manouchian, genannt le Poète

Nach der Euphorie des Sieges war jemand wie Missak wieder der Métèque, der Kanake, der Ausländer. Charles de Gaulle brachte das Kunststück zuwege, sein Land als militärischen Sieger aus diesem Krieg herauskommen zu lassen. Sowohl die Gaullisten als auch die Kommunisten reklamierten die erschossenen Partisanen für sich. Der hohe Anteil der Immigranten und vor allem der Juden am Widerstand, darunter hunderte Österreicher:innen, wurde verschwiegen. Bis in die fünfziger Jahre erwähnte die KPF die MOI und Missak Manouchian mit keinem Wort. Dann schrieb Louis Aragon, berühmter Romancier und Kommunist, der nicht wenige Hymnen zu Stalins Ruhm hervorgebracht hatte, das Gedicht "L'affiche rouge". Darin erinnerte er an Missak und an die "zwanzig und drei" Hingerichteten, alle Ausländer, und zitierte seinen Abschiedsbrief. Das war 1955, zwei Jahre nach Stalins Tod.

/// VERANSTALTUNG

/// Präsentation ZWISCHENWELT

/// Die Kinder des Musa Dagh

Schreiben über Aghet und Armenien

Montag, 20. Oktober 2025, 19:00 Uhr

Republikanischer Club - Neues Österreich

Fischerstiege 1–7

1010 Wien

Mit: Julia Danielczyk, Barbara Denscher, Helene Maimann, Herbert Maurer, Peter Roessler.

Der von Julia Danielczyk und Peter Roessler kuratierte Schwerpunkt der Zeitschrift Zwischenwelt (3/25) reicht thematisch vom Genozid an den Armenier:innen bis zur zeitgenössischen armenischen Literatur. Ein wesentlicher Gesichtspunkt ist das Schreiben über den Völkermord an den Armenier:innen in der Literatur von Vertriebenen und Verfolgten des NS-Regimes. „Die Kinder des Musa Dagh“ werden in Franz Werfels bedeutendem Roman die Bewohner:innen der Ortschaften um den Berg Musa Dagh genannt, der zum Symbol des Widerstands wurde. Dem Roman ist ein ausführlicher Beitrag von Peter Stephan Jungk gewidmet. Zur Thematik des Schwerpunkts gehören u.a. noch die Rezeption des Werfel-Romans in Armenien (Barbara Denscher und Aram Mirzoyan) sowie ein Portrait des von den

Nationalsozialisten ermordeten gebürtigen Armeniers und französischen Widerstandskämpfers Missak Manouchian (Helene Maimann). Breiten Raum nehmen auch literarische Blicke auf die gegenwärtige Literatur und Gesellschaft Armeniens ein, von der armenischen Lyrik bis zur Katastrophe von Bergkarabach (Herbert Maurer). Der Jahrestag zur Erinnerung an den Völkermord an den Armenier:innen jährte sich heuer zum 110. Mal.

/// HINWEIS

/// Die TKG in Christian Ehalts Manufaktur

Samstag, 11. Oktober 2025, 18:30 Uhr

VHS Kulturgarage

Am-Ostrom-Park 18

1220 Wien

Lesung aus „Das neue Fernglas und andere Erzählungen aus Mexiko“ von Bruno Schwebel

Mit Christian Kloyber, Astrid Nischkauer, Alexander Emanuely

Die Lesung findet statt im Rahmen

/// Christian Ehalts Manufaktur

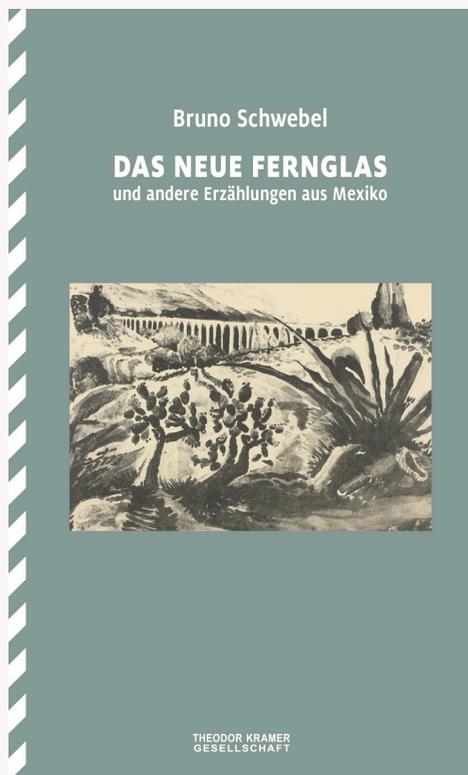
Eine Ausstellung und ein Symposium für Kunst, Kultur, Wissen, Dialog und Teilhabe

Eine Veranstaltung in Erinnerung an den Historiker, Kulturwissenschaftler, Anthropologen, Humanisten und Künstler Christian Ehalt.

Vom 9. bis 11. Oktober 2025 versammeln sich Weggefährt*innen, Künstler*innen, Wissenschaftler*innen, Freund*innen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, um in Ausstellung, Lesungen und künstlerischen Performances zentrale Themen seines Denkens und Wirkens aufzugreifen und weiterzuführen.

Eine Veranstaltung der **kleinen galerie** und der **Wiener Volkshochschulen** mit freundlicher Unterstützung der **Wien 3420 AG** und der **Gesellschaft der Freunde der Österreichischen Akademie der Wissenschaften**.

Zum Programm: <https://www.kleinegalerie.at/>



Bruno Schwebel
Das neue Fernglas und andere
Erzählungen aus Mexiko
Herausgegeben und bearbeitet
von Christian Kloyber
Mit einer Einführung von Mónica
Sigg. Übertragen aus dem
mexikanischen Spanisch von
Christian Kloyber
ca. 120 Seiten. 18 EURO. ISBN 978-
3-903522-37-4

Erscheint demnächst ///
Zur Vorschau

/// WEITERE HINWEISE ///

HINWEIS: Buchpräsentation: Richard Robert Wagner.

Gewerkschaft, Bildung und die politische Kultur der Moderne in
Wien

9. Oktober 2025, 18:30 Uhr

FAKTory. Literatur, Wissen und Beratung für Studierende

Universitätsstraße 9, 1010 Wien

Buchpräsentation und Diskussion mit **Johann Dvořák**, **Sabine Lichtenberger**
und **Brigitte Pellar**.

Zur Anmeldung => [ihsf.at](https://www.ihsf.at)

Richard Robert Wagner (1888-1943(?)) war Volksbildner, Gewerkschafter, Journalist und Schriftsteller im Wien der Zwischenkriegszeit. Demokratisierung und Emanzipation waren die großen Ziele seines vielfältigen Wirkens. Die vorliegende Werkausgabe macht nicht nur Wagners wichtigen Beitrag zur Geschichte der Wiener Moderne wieder zugänglich, sondern auch seine erstmals recherchierte Biographie, die auch die wenig beachtete Geschichte der vor dem Holocaust nach Jugoslawien Geflüchteten beleuchtet. Im Gespräch mit den Herausgeber:innen präsentieren wir Leben und Werk von Richard Robert Wagner.

Richard Robert Wagner

Gewerkschaft, Bildung und die
politische Kultur der Moderne in Wien



Band 1

Johann Dvořák,
Sabine Lichtenberger,
Brigitte Pellar (Hg.)

böhlau

Richard Robert Wagner. Gewerkschaft, Bildung und die politische Kultur der Moderne in Wien

hrsg. v. Johann Dvořák, Sabine
Lichtenberger und Brigitte Pellar
2 Bände, Wien (Böhlau) 2025.

Zur Bestellung

Richard Robert Wagner im Herbert Exenberger-Archiv///Archiv der TKG

Gefördert durch

 Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport



KULTURLAND
NIEDERÖSTERREICH 



Theodor Kramer Gesellschaft

– Institut für Literatur und Kultur des Exils und des Widerstands

Jägerstrasse 2/10, 1200 Wien

office@theodorkramer.at

Diese E-Mail wurde an {{ contact.EMAIL }} gesendet.

Sie haben diese E-Mail erhalten, weil Sie sich für unseren Newsletter angemeldet haben.

[Abbestellen](#)

